

(S. 15–26), Eberhard J. N i k i t s c h , Zur Sepulkralkultur mittelhochdeutscher Zisterzienserklöster (S. 179–194), und Ernst S c h u b e r t , Der Memorial-Grabstein des Bischofs Richwin. Umschrift, Darstellung und Interpretation (S. 227–236). Die Bemühung um eine fachspezifische Terminologie (Round-Table-Gespräch mit Diskussion) dürfte noch nicht zu einem befriedigenden Ergebnis gekommen sein. Der Band ist mit seinem reichen Abbindeungsteil ein wertvoller Beitrag für die Historischen Hilfswissenschaften, Standortbestimmung und Ansporn zur kritischen Weiterarbeit zugleich.

Renate Neumüllers-Klauser

Gerd H a d e r l e i n , Untersuchungen zu Formular, Sprache und Inhalt lateinischer Grabinschriften in und an sakralen Bauten in Würzburg, Würzburger Diözesangeschichtsblätter 53 (1991) S. 35–104, druckt und übersetzt auf der Grundlage des Würzburg-Bandes der Deutschen Inschriften die Inschriften von Grabdenkmälern des Neumünsters, St. Burkhardts, der Marienkapelle und der Franziskanerkirche in Würzburg und gibt einen Überblick über Formularbestandteile, die Sprache und die Aussagen über Todesvorstellungen und Tugendkataloge der Grabinschriften.

D.J.

Hans Ulrich S c h m i d , Die mittelalterlichen deutschen Inschriften in Regensburg. Edition, Untersuchungen zur Sprache, Abbildungen. Mit einem Beitrag von Franz F u c h s : Zur kopialen Überlieferung mittelalterlicher Regensburger Inschriften (Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft 40) Frankfurt am Main – Bern – New York – Paris 1989, Verlag Peter Lang, ISBN 3-631-40701-7, 201 S., 48 Abb. – S. stellt chronologisch geordnet 112 überwiegend im Original erhaltene Inschriften vom Ende des 13. Jh. bis 1547 zusammen. Es finden sich neben vielen Grabsteinen und Bauinschriften auch ausgefallenerer Stücke von historischem Interesse, wie der Gedenkstein an einen Mord aus dem Jahr 1313 (Nr. 3), die Erinnerungsinschrift an ein fehlgeschlagenes Komplott zur Übergabe der Stadt an Ludwig den Bayern 1337 (Nr. 5), die Galgeninschrift aus dem Jahr 1368 (Nr. 8), die Inschriften zu den Stadtmaßen aus der Mitte des 15. Jh. (Nr. 33) u. a. m. In der sprachlichen Analyse „zeigt sich, daß öffentlich-repräsentative Inschriften einen ausgeglicheneren Sprachstand aufweisen als solche, die dem privaten Bereich angehören“, d. h. die Entwicklung zur heutigen Hochsprache wird in der erstgenannten Gruppe eher rezipiert. F. (S. 145–151) behandelt Hss., die Regensburger Inschriften überliefern, und geht besonders auf die verschollen geglaubte Sammlung des Elias Eppinger (Regensburg, Archiv des historischen Vereins Ms. 371) ein.

C. M.

Gunther W o l f , Königinnen-Krönungen des frühen Mittelalters bis zum Beginn des Investiturstreits, ZRG Kan. 76 (1990) S. 62–88, untersucht die meist dürftigen Zeugnisse für Krönungen von Königinnen von der Krönung der Gemahlin Pippins Bertrada (751) bis zur Krönung Berthas von Turin (1066), der Frau Heinrichs IV. Die auffallende Häufung von Königinnen-Krönungen in der Umgebung Karls des Kahlen zwischen 856 und 876 führt der Vf. auf byzantinische Einflüsse zurück, die Hilduin von St. Denis und Hinkmar von Reims